

**Dr. Andreas Martin,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)**

Statement

**Pressekonferenz zum Konsolidierten
Jahresabschluss der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2017**

18. Juli 2018

Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR

Pressesprecherin:
Melanie Schmergal

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im März hatten wir Ihnen bereits die Ergebnisse 2017 auf Ebene der Genossenschaftsbanken präsentiert; heute erhalten Sie Einblick in den konsolidierten Jahresabschluss der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete sie einen **konsolidierten Gewinn vor Steuern** in Höhe von 8,9 Milliarden Euro – ein Anstieg um 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit Blick auf das außenwirtschaftlich und geldpolitisch schwierige Umfeld kann sich dieses Ergebnis durchaus sehen lassen. Für uns ist es vor allem eine Bestätigung für das genossenschaftliche Geschäftsmodell, das Kunden und Mitglieder mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt.

Zu den Positionen des konsolidierten Jahresabschlusses im Einzelnen: Besonderes Augenmerk gilt in Zeiten anhaltender Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) natürlich der Betrachtung des Zinsüberschusses. Im Geschäftsjahr 2017 konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe den **Zinsüberschuss** mit 18,6 Milliarden Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau von 18,8 Milliarden Euro halten. Dieser nur leichte Rückgang zeigt, dass es der Gruppe über alle Segmente hinweg gelungen ist, Margenrückgänge durch Volumensteigerungen weitgehend zu kompensieren, insbesondere im Kreditgeschäft mit mittelständischen Unternehmen und in der privaten Baufinanzierung.

Gesteigerte Erträge insbesondere im Wertpapier- und Fondsgeschäft spiegeln sich im **Provisionsüberschuss** der genossenschaftlichen FinanzGruppe wider, der 2017 kräftig um 8,9 Prozent auf knapp 6,5 Milliarden Euro zulegen. Absolut betrachtet entspricht dies einer Zunahme von etwas mehr als 500 Millionen Euro. Die Kunden reagierten hier erkennbar auf das Niedrigzinsumfeld und wechselten vermehrt in Anlageformen mit anspruchsvolleren Renditeaussichten. Dennoch darf dieses Zinsumfeld kein Normalzustand werden. Wir erwarten daher von der EZB, dass sie – wie in Aussicht gestellt – ihr Anleihenkaufprogramm zum Jahresende beenden wird und die Zinswende danach nicht auf die lange Bank schiebt.

Der Aufwand für die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** liegt im Geschäftsjahr in einer weiterhin sehr niedrigen Größenordnung von nunmehr rund 0,6 Milliarden Euro nach 0,5 Milliarden Euro im Vorjahr. Vorsorgebedarf entstand vor allem für Altengagements in der Schiffs- und Offshorefinanzierung, dagegen kaum im Bereich des klassischen Kreditgeschäfts der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe reduzierte sich um 0,4 Milliarden Euro auf 0,7 Milliarden Euro. Das bessere Vorjahresergebnis basierte teilweise auf positiven

Einmaleffekten, insbesondere aufgrund von Bewertungseffekten sowohl auf der Passivseite als auch bei derivativen Produkten. Die Primärbanken tragen wie im Vorjahr unverändert 0,2 Milliarden Euro zum Handelsergebnis bei, resultierend insbesondere aus dem Warengeschäft. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** liegt im Berichtsjahr mit minus 0,1 Milliarden Euro knapp unter dem leicht positiven Vorjahreswert von plus 0,03 Milliarden Euro, der durch einen positiven Einmaleffekt aus dem Verkauf von Anteilen an Visa Europe beeinflusst war. In dieser Ergebnisposition spiegeln sich außerdem geringfügig Bewertungseffekte in den Wertpapierportfolios der Primärbanken wider. In Bezug auf das hohe Volumen an Wertpapieren liegt das leicht negative Ergebnis aus Finanzanlagen aber im Bereich marktüblicher Schwankungen. Eine Verbesserung von minus 0,2 Milliarden Euro im Vorjahr auf plus 0,3 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2017 verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe beim **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten**. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus der Einengung der Credit Spreads bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraumes. Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 14,7 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro, vorwiegend aufgrund steigender Beitragseinnahmen der R+V Versicherung in ihren drei großen Geschäftsfeldern Rück-, Schadens-/Unfall- sowie Kranken-/Lebensversicherung.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe konnte ihre **Verwaltungsaufwendungen** durch ein aktives Kostenmanagement um 0,3 Prozent beziehungsweise 60 Millionen Euro reduzieren auf – gerundet unveränderte – 17,9 Milliarden Euro. Die Zahl der Beschäftigten sank fluktuationsbedingt um 2,5 Prozent auf nunmehr 177.248, der Personalaufwand ging in der Folge um 1,8 Prozent zurück. Dagegen haben sich die Sachaufwendungen um 1,7 Prozent erhöht, vor allem aufgrund gestiegener Projektkosten sowie umfassender Regulierungsaufwände. Einen besonderen Stellenwert für die Regionen nimmt die genossenschaftliche FinanzGruppe nicht nur durch ihre 11.108 Bankstellen, sondern auch als einer der größten kommunalen Steuerzahler ein. So beliefen sich ihre **Ertragsteuern** des abgelaufenen Geschäftsjahres auf 2,8 Milliarden Euro. Nach Steuern erwirtschaftete die genossenschaftliche FinanzGruppe 2017 einen **konsolidierten Jahresüberschuss** von 6,1 Milliarden Euro und damit 3,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Ihre **Aufwand-Ertrags-Relation** verbesserte die genossenschaftliche FinanzGruppe auf nunmehr 65,3 Prozent, nach 67,0 Prozent im Vorjahr.

Kommen wir nun zu den bilanziellen Veränderungen: Die **konsolidierte Bilanzsumme** der genossenschaftlichen FinanzGruppe wächst weiterhin mit Augenmaß. Sie nahm im Berichtsjahr um 2,3 Prozent auf 1.243 Milliarden Euro zu. Das **Geschäftsvolumen** wuchs 2017 mit 4,0 Prozent stattlich auf 1.663 Milliarden Euro. Die Verteilung der aggregierten Bilanzsumme innerhalb der

genossenschaftlichen FinanzGruppe reflektiert das überdurchschnittliche Wachstum bei den Genossenschaftsbanken: Ihr Anteil stieg um 1,1 Prozentpunkte auf nunmehr 61,7 Prozent. Entsprechend entfallen zusammen 38,3 Prozent auf den DZ BANK Konzern und die Münchener Hypothekenbank.

Innerhalb der Bilanz ist im Berichtsjahr ein symmetrisches Wachstum im Kundengeschäft zu erkennen. Auf der Aktivseite konnten die **Kundenkredite** um 3,9 Prozent auf nunmehr 762 Milliarden Euro wachsen und auf der Passivseite stiegen die **Kundeneinlagen** nahezu im Gleichklang um 3,5 Prozent auf 801 Milliarden Euro. Der Zuwachs im Kreditgeschäft resultierte auch 2017 vorrangig aus dem Bestandswachstum der Primärbanken, das mit einer Erhöhung von 5,6 Prozent sogar über der Wachstumsrate von 4,5 Prozent aus dem Vorjahr lag. Wachstumstreiber in den Privatkundenkrediten waren private Wohnungsbaukredite. Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden (Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und Selbstständige) zog vor allem im Dienstleistungs- und Baugewerbe an.

Bei Betrachtung des Eigenkapitals ist in diesem Jahresabschluss besonders bemerkenswert, dass das **bilanzielle Eigenkapital** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erstmals auf konsolidierter Ebene die Schallmauer von 100 Milliarden Euro durchbrechen konnte. Mehr dazu erläutert Ihnen gleich mein Vorstandskollege Herr Hofmann.

Beim **Ausblick** auf die voraussichtlichen Ergebnisse im Geschäftsjahr 2018 treffen wir auf unverändert schwierige Rahmenbedingungen. Das andauernde Niedrigzinsumfeld und die regulatorischen Anforderungen halten alle Marktteilnehmer in Atem. Insofern wird das Zinsergebnis weiter unter Druck bleiben, regulatorische Umsetzungsprojekte werden weiterhin die Ressourcen belasten. Aktuelle politische Entwicklungen wie der von den USA ausgehende zunehmende Protektionismus, die schwierigen Verhandlungen um den Brexit und die von der neuen italienischen Regierung angestoßene Debatte um EU-Transfers behalten wir im Blick, sehen aber derzeit noch keine gravierenden Auswirkungen auf das Geschäft mit unseren mittelständischen Firmenkunden. Da 2018 der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland auch bei leicht zurückgehendem Wachstumstempo anhalten dürfte, erwarten wir ein zufriedenstellendes konsolidiertes Geschäftsergebnis, das vermutlich leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres 2017 liegen wird. Mit ihrer qualifizierten genossenschaftlichen Beratung und konsequent kunden- und mitgliederorientierten Allfinanzdienstleistungen wird die genossenschaftliche FinanzGruppe auch 2018 ihre Marktchancen nutzen. Schon Ende März 2018 zeigte sich, dass die Genossenschaftsbanken im Vergleich zum Vorjahresquartal ihre Marktanteilsgewinne im Kreditgeschäft fortsetzen konnten, bei Firmenkunden um

0,4 Prozentpunkte auf 19,6 Prozent und bei Privatkunden um 0,2 Prozentpunkte auf 24,0 Prozent. Auch im Einlagengeschäft mit den Privat- und Firmenkunden steigerten die Genossenschaftsbanken ihren Marktanteil per Ende März 2018 um 0,2 Prozentpunkte auf 18,0 Prozent. Die enge Verzahnung der persönlichen und digitalen Kanäle zu unseren Kunden werden wir verstärken und unsere Kundennähe um neue Elemente ergänzen. Gerne skizziere ich hierzu zwei aktuelle Beispiele aus dem Zahlungsverkehr.

Das Thema **mobiles Bezahlen** ist derzeit in aller Munde. Nach unserer Philosophie ist dies eine konsequente Fortsetzung des kontaktlosen Zahlens mit Debit- und Kreditkarte, das wir bereits 2015 eingeführt haben. Aktuell haben wir rund 14 Millionen kontaktlose girocards und über eine Million kontaktlose Kreditkarten an unsere Kunden ausgegeben. Bereits 15 Prozent aller Transaktionen mit genossenschaftlichen girocards sind kontaktlos. Konsequenterweise haben wir nun unsere digitalen Karten in das sichere Umfeld der VR-BankingApp platziert. Nach einer sechsmonatigen Testphase mit Pilotkunden können seit 6. Juni 2018 Kunden der beiden Pilotbanken Volksbank Mittelhessen und VR Bank HessenLand mit ihrem Android-Smartphone kontaktlos bezahlen. Ende Juni waren dies bereits 1.000 Kunden. In einigen Wochen folgt nun der bundesweite Rollout: Ab Mitte August 2018 werden rund 85 Prozent der Volksbanken und Raiffeisenbanken ihren Kunden das mobile Bezahlen ermöglichen, die verbleibenden folgen sukzessive bis 2019.

Wir sind dabei der erste Marktteilnehmer in Deutschland, der sein gesamtes Bankkartenportfolio – girocard, Visa- und Mastercard – für das Bezahlen per Smartphone digital zur Verfügung stellt. Natürlich hätten wir gern zusätzlich zum Handy-Betriebssystem Android, das in Deutschland einen Marktanteil von immerhin über 75 Prozent repräsentiert, unsere Lösung auch zeitgleich auf weiteren Betriebssystemen implementiert. Im Zeitalter von Open Banking über die europäische Zahlungsdiensterichtlinie PSD II müsste Open NFC (Near Field Communication) eigentlich ebenfalls selbstverständlich sein – die Realität sieht hier allerdings noch anders aus. Jetzt geht es darum, unsere Lösung in die Breite zu tragen: Da bereits knapp 60 Prozent der insgesamt 816.000 Bezahlterminals hierzulande kontaktlose Zahlungen mit der girocard oder Kreditkarte akzeptieren, sind sie auch fit für unsere digitalen Karten. Die VR-BankingApp als die mobile Heimat für bequemen und sicheren Zahlungsverkehr wird damit innerhalb kurzer Zeit zweimal aufgewertet, denn unter dem Namen Kwitt steht seit Anfang Juni 2018 jetzt auch eine mit den Sparkassen übergreifend nutzbare Plattform für einfach auszulösende Zahlungen zwischen Personen auf dem Smartphone zur Verfügung. Diese wollen wir, gern auch mit weiteren Partnern, weiter ausbauen.